

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Ein Durchschnitt von 1,9. Das ist ein Traumergebnis.“ Die Sachgebietsleiterin Integration im Landratsamt Heilbronn, Katharina Fischer, ist immer noch ganz baff. Elf von zwölf Teilnehmern des ersten Elternsprachkurses im Leintal haben die sogenannte A1/1-Prüfung bestanden. Mit tollen Noten. „Normalerweise gibt es eine hohe Nicht-Bestehensquote bei Sprachkursen“.



Das macht
Mut

ergänzt ihre Kollegin und Bildungskoordinatorin für Neuzuwanderer, Heide Hindahl.

Elf Frauen und ein Mann aus Italien, Syrien, Pakistan, Eritrea und Afghanistan, die jetzt in Leingarten, Schwaigern oder Massenbachhausen leben, haben von September 2018 bis im März dieses Jahres 150 Unterrichtseinheiten Deutsch absolviert. Das Besondere: Während sie an zwei Vormittagen in der Wo-

„Der Königsweg ist natürlich der Integrationskurs.“

Heide Hindahl

che im Leingartener Gemeindehaus Vokabeln und Grammatik gebüffelt haben, wurden ihre Kinder im ersten Stock betreut.

Elf solcher Sprachkurse hat es im Landkreis Heilbronn schon gegeben. Außer in Leingarten etwa in Bad Friedrichshall, Möckmühl, Eppingen oder Brackenheim. Die Teilnehmer bezahlen nichts, dank Fördermitteln des Landes Baden-Württemberg (60 Prozent) und Zuschüssen vom Landkreis (40 Prozent).

Königsweg „Der Königsweg ist natürlich der Integrationskurs“, sagt Heide Hindahl. Weil dieses Angebot aber hauptsächlich in Heilbronn gemacht wird, sei manchen Migranten aus dem Landkreis die Teilnahme nicht möglich, vor allem Frauen mit kleinen Kindern. „Vom Stundenumfang sind die Integrationskurse wie eine Halbtagsstelle. Wenn dann noch Fahrzeiten dazukommen, sprengt das den Rahmen.“ Die Italienerinnen, die in Leingarten dabei waren, hätten – weil ohne Fluchthintergrund – zudem gar kein Recht auf einen Integrationskurs, erklärt der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte für das Leintal, Jakob Wolf. Ebenso die Afghaninnen. Geflüchtete aus ihrem Land sind vom Bundes-



Arbeiten in Sachen Integration und Sprachförderung Hand in Hand: (von links) Senem Sezgin-Safak, Jakob Wolf, Katharina Fischer und Heide Hindahl. Fotos: Claudia Kostner

Traumnoten beim Elternsprachkurs

LEINGARTEN Elf von zwölf Migranten haben Prüfung bestanden – Kinderbetreuung erleichtert vieles

amt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) dafür nicht zugelassen.

Für Wolf ist die positive Bilanz des Elternkurses ein Verdienst des gelungenen Zusammenspiels aller Beteiligten. Mit der atacon Bildung GmbH hat das Landratsamt einen Partner gefunden, der Sprachkurse dezentral anbietet und sich auf die rechtlichen Bestimmungen des Jugendamts für die Kinderbetreuung einlässt. „Viele Bildungsträger schrecken vor diesen Themen zurück“, weiß Heide Hindahl.

Die Kirchengemeinde Schluchtern hat kurzfristig passende Räume zur Verfügung gestellt. Die Kursteilnehmer haben fleißig gelernt. Jakob Wolf als Vertreter der Kommunen und „Motor vor Ort“ – so Hindahl – hat mit den Asylkreisen die Teilnehmer akquiriert. Wichtig war es ihm, dass alle etwa auf dem selben Niveau lernen können, um gut voranzukommen. Das Landratsamt war für die Finanzierung zuständig. „Landratsamt und Kommune kooperieren auch in anderen Aspekten der



Elf Frauen und ein Mann haben von September 2018 bis bis März 2019 an zwei Vormittagen in der Woche Vokabeln und Grammatik gepaukt. Mit Erfolg.

Integrationsförderung“, betont Jakob Wolf die hervorragende Zusammenarbeit. Weil die Behörde Geld aus Fördertöpfen bereitstelle, werde etwa die „Mix(kul)tur“ im Mai in Leingarten „von einer guten zu einer sehr guten Veranstaltung.“

Hürden Trotz allem gab es manche Hürde zu überwinden. „Im Winter sind einige Stadtbahnen ausgefallen“, erzählt Wolf. „Aber die Asylkreise haben die verpassten Lektionen mit den Leuten nachgearbeitet,

damit sie die Prüfung schaffen.“ Wichtig sei jetzt die Fortsetzung des Kurses. A1/1 ist die unterste Qualifikationsstufe. „Da geht es um die Grundlagen im Alltag, wie Arztbesuche, Uhrzeiten, den Körper oder die Schule“, erklärt Senem Sezgin-Safak von atacon. Die Teilnehmer würden zudem dazu ermuntert, deutsches Fernsehen zu schauen oder Hörbücher anzuhören. Katharina Fischer: „Das ist eine gute Basis, sich auch selbst weiterzubilden, bevor der nächste Kurs beginnt.“

Deutschkenntnisse ermöglichen Teilhabe am Leben

Der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) gesetzlich verankerte Integrationskurs für Geflüchtete umfasst **600 Unterrichtseinheiten** (A1 bis B1) in sechs bis sieben Monaten. Danach geht es weiter mit berufsbezogenen Deutschkursen (B2).

Die Eltern- beziehungsweise Frauensprachkurse im Landkreis sehen **300**

Unterrichtseinheiten im Zeitraum von einem Jahr vor. „Das Sprachniveau würde man im Integrationskurs natürlich schneller erreichen. Aber die Alternative wäre, gar nichts zu machen“, sagt die Sachgebietsleiterin Integration im Heilbronner Landratsamt, Katharina Fischer. Es sei wichtig, sich so schnell wie möglich mit der deutschen Sprache zu

befassen. „Wenn Frauen nicht die Möglichkeit haben, diese zu lernen, können sie nicht am Leben teilhaben.“ Und damit meint sie nicht nur Geflüchtete, deren Anteil im Landkreis noch 13 Prozent beträgt. Die Hälfte der Zuwanderer seien Migranten aus EU-Mitgliedsländern, der Rest Nicht-EU-Bürger, die zum Arbeiten nach Deutschland kommen, etwa

aus der Türkei. „In den vergangenen Jahren haben wir Strukturen aufgebaut, die jetzt für alle nutzbar sind“, betont Katharina Fischer. Zusammen mit der Stadt Heilbronn plane der Landkreis ein **Sprachbildungsnetzwerk**, das die Sprachförderung durchgängig organisiert, auch Kindergärten und Schulen einbezieht. ck